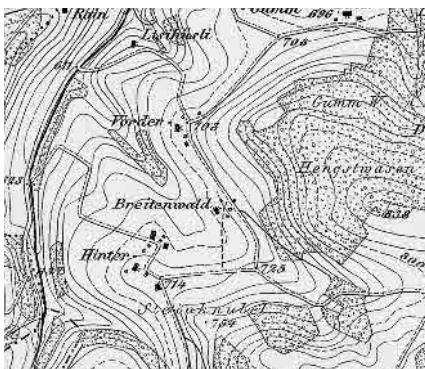
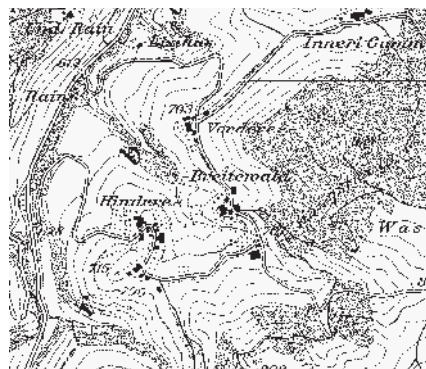


Flugbild 1994, © Luftbild Schweiz, Dübendorf

Zwei kleine intakte Gruppen exponiert auf Hangkuppen im lebhaften Hügelland westlich von Oberburg. Die von stattlichen Hofbäumen überragten Gehöfte liegen sich, getrennt durch eine modellierte Wiesenmulde, als Pendant gegenüber.



Siegfriedkarte 1871



Landeskarte 2005

Weiler

XX	XX	XX	Lagequalitäten
XX	XX		Räumliche Qualitäten
XX	XX	✓	Architekturhistorische Qualitäten





1



2



3



4



5



Plangrundlage: digitalisierter Übersichtsplan
UP5, © Amt für Geoinformation des Kantons
Bern
Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 2009: 1–8



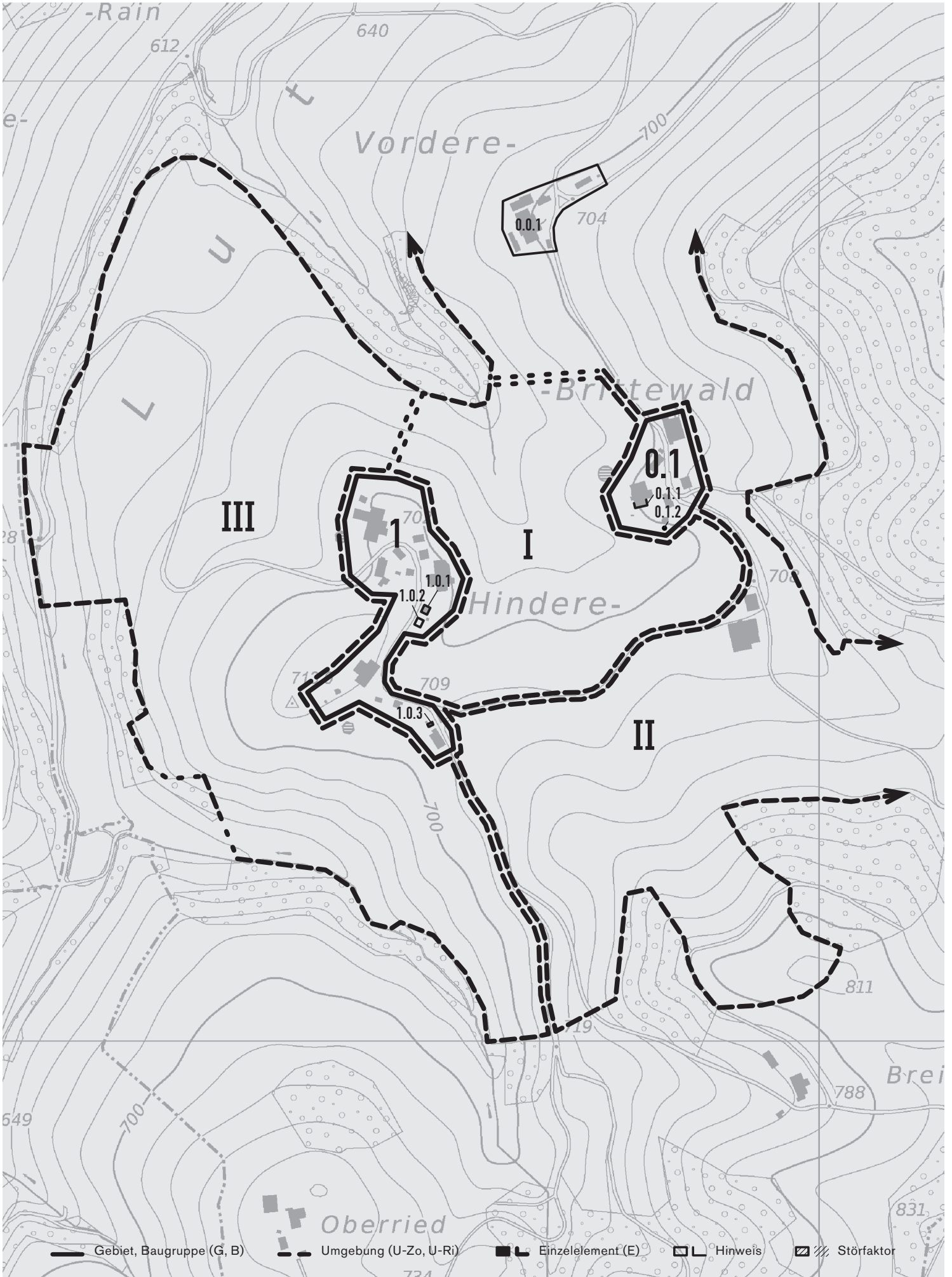
6



7



8



- Gebiet, Baugruppe (G, B)
- - - Umgebung (U-Zo, U-Ri)
- Einzelelement (E)
- · Hinweis
- ▨ Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Hinter-Brittenwald, lockere Abfolge von drei Gehöften auf Geländerippe, umgeben von Obstbäumen	AB	/	X	X	A			1-5,8
	1.0.1	Stöckli, dekorativ gestalteter Massivbau mit Riegdachgeschoss und abgewalmtem Satteldach, 1907						o		4
	1.0.2	Eingezäunter Feuerweiher						o		
	1.0.3	Kleines Spritzenhaus mit geknicktem Satteldach, 1935						o		
B	0.1	Vorder-Brittenwald, Einzelhof am Gegenhang	AB	/	X	X	A			6,7
	0.1.1	Mächtige Front des Bauernhauses mit Dreiviertelwalmdach von 1784						o		6
	0.1.2	Hohe Linde						o		6
U-Zo	I	Geländemulde, von schmalem Bach entwässerter Graben zwischen den Ortsteilen, Wiesen und Hosteten	a			X	a			6,8
U-Ri	II	Modellierter, von Wald begrenzter Hang, Wies- und Ackerland	a			X	a			
	0.0.1	Gehöft, Bauernhaus mit Krüppelwalmdach von 1948						o		
U-Zo	III	Relativ steil abfallender Hang gegen den Luterbachgraben, Wies- und Ackerland	a			X	a			

Brittenwald

Gemeinde Oberburg, Amtsbezirk Burgdorf, Kanton Bern

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Wann der Ort entstand, ist schriftlich nicht belegt. Er ist jedoch auf der 1578 gedruckten Karte des Berner Stadtarztes Schoepf in der Nähe von Oberburg eingezeichnet. Brittenwald gehörte seit alters her zum Dorf Oberburg, das ab 1402 dem bernischen Landgericht Ranflüh unterstand und noch vor der Reformation von 1525 dem Schultheissenamt Burgdorf zugeteilt wurde. Seit 1803 gehört die Gemeinde Oberburg zum Amtsbezirk Burgdorf.

Der kleine Ort liegt über dem Luterbachtal, dem Übergang vom Aare- ins Emmental. Die Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1871 zeigt an einem aus dem Luterbachgraben kommenden, stark gewundenen Weg eine lockere Abfolge von mehreren Gehöften: So präsentiert sich der Ort noch heute. Im 20. Jahrhundert sind nur wenige Bauten hinzugekommen. Die Landwirtschaft ist im abseits wichtiger Verkehrswege gelegenen Weiler bis in die Gegenwart ein bedeutender Erwerbszweig geblieben.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Der Ort besteht aus zwei gegenüberliegenden Siedlungsteilen, dem grösseren Hinter-Brittenwald (1) auf dem Ausläufer einer schmalen Geländerippe und Vorder-Brittenwald (0.1) am Gegenhang (II). Beide sind durch einen von einem schmalen Wiesenbach entwässerten Graben (I) topografisch getrennt, haben jedoch einen starken räumlichen Bezug zueinander. Die Bauernhäuser, stattliche Ständerbauten mit Dreiviertelwalmdach, richten die Giebelfronten des Wohnteils einheitlich nach Süden, ebenso ihre zugehörigen Stöckli. Davor liegen eingezäunte Nutz- und Ziergärten, zum Teil mit Buchseinfassungen.

An der Zufahrtsstrasse, die aus dem Talboden des Luterbachgrabens in weiten Kehren von Westen her zum Weiler ansteigt, bildet über dem steilen Hang (III) ein erstes Bauernhaus mit seinem mächtigen Dreiviertelwalmdach einen imposanten Auftakt von Hinter-

Brittenwald (1). In der starken Kurve fasst es mit dem Riegstöckli mit Mansarddach und einem Speicher gegenüber einen kleinen Platz, der von einem Kastanienbaum beschattet wird. Dem nächsten Gehöft folgt ein weiterer Speicher mit doppelstöckiger Laube. Ein traufständiges Stöckli mit dekorativen Gestaltungsdetails (1.0.1) und der eingehagte Feuerweiher (1.0.2) sind das Bindeglied zum dritten Gehöft. In dessen Hofraum steht ein besonders wertvoller Speicher: ein Hälblingblockbau mit Krüppelwalmdach. Leicht abgesetzt folgen ein kleines gemauertes Feuerwehrmagazin (1.0.3) und die ehemalige Käserei in einer Wegverzweigung. Wegen der gestaffelten Anordnung und der leicht unterschiedlichen Höhenlage der verschieden grossen Bauvolumen entsteht stellenweise ein spannungsvoller Strassenraum. Zwischen Bauten und Obstbäumen hindurch ergeben sich Ausblicke auf Vorder-Brittenwald (0.1).

Die schmale Strasse führt aus Hinter-Brittenwald hinaus und in einer ausholenden Schleife entlang den Höhenlinien des modellierten Hangs (II) nach Vorder-Brittenwald (0.1). Schon von weitem beeindruckt die in den Hang gestaffelten Bauten, die ihre Giebelfronten den Gehöften in Hinter-Brittenwald zuwenden. Zuerst liegt der älteste Bau, das Bauernhaus mit mächtigem Dreiviertelwalmdach (0.1.1). Hangaufwärts schliessen ein neueres Stöckli und zuoberst ein Riegstöckli an, das leicht erhöht auf einer Sandsteinmauer steht. Im Vordergrund verdeckt eine hohe Linde (0.1.2) den Blick auf den Speicher.

Die beiden Ortsteile liegen, getrennt von einem Graben (I), völlig unverbaut im stark modellierten Gelände. Steiles Wiesland prägt sowohl den von Wald gesäumten Hang oberhalb von Vorder-Brittenwald (II) als auch die gegen den Luterbachgraben abfallende Böschung (III). In der Nähe der Gehöfte stehen zahlreiche Obstbäume.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Bei Renovationen unbedingt Fachleute der Denkmalpflege beiziehen, dabei auch speziell die Dachaufsichten beachten und das Eindeckmaterial sorgfältig auswählen.

Den Obstbaumkranz unbedingt erhalten.

Insbesondere auch die Vorgärten, ungeteerten oder gepflasterten Hofplätze und die stattlichen Einzelbäume erhalten und pflegen.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

☒☒☒ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten wegen der unverbauten und exponierten Situation auf einer Geländerippe und am gegenüberliegenden Hang; allseitig einsehbare, spannungsreiche und von einem Obstbaumkranz umgebene Dachlandschaften.

☒☒ Räumliche Qualitäten

Gewisse räumliche Qualitäten einerseits innerhalb der Ortsteile durch die gestaffelte Anordnung der Bauten unterschiedlicher Grösse an der gekrümmt verlaufenden Strasse, andererseits durch ihren optischen Bezug über die Geländemulde hinweg.

☒☒/ Architekturhistorische Qualitäten

Hohe architekturhistorische Qualitäten dank der intakten bäuerlichen Siedlung mit Bauten aus dem späten 18. und 19. Jahrhundert: stattliche Bauernhäuser meist mit Dreiviertelwalmdach, Stöckli und vor allem auch wertvolle und teils originale Speicher; intakte Zwischenbereiche mit eingezäunten Vorgärten, stattlichen Hofbäumen und umgebenden Hosteten.

2. Fassung 01.2009/zwe

Filme Nr. 7339, 7340 (1990)
Digitale Aufnahmen (2009)
Fotografin: Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister
612.586/206.492

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur BAK
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Auftragnehmer
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Büro für das ISOS

inventare.ch GmbH

ISOS
Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung